Prof. Dr. Alfred Toth

Gibt es eine ontische Valenz von Nachbarschaften und Umgebungen?

1. Zu den Eigentümlichkeiten, welche die gastronomische Systemtheorie innerhalb der allgemeinen Systemtheorie auszeichnet, gehört bekanntlich (vgl. zuletzt Toth 2017) die Relevanz der Differenz zwischen der Nachbarschaftsrelation

$x \in N(x)$

und der Umgebungsrelation

$x \notin U(x)$,

d.h. ein Element x kann zwar sein eigener Nachbar, nicht aber seine eigene Umgebung sein. Ferner ist natürlich jede Nachbarschaft eine Umgebung, aber die Umkehrung dieses Satzes gilt nicht. Aus der Existenz von N folgt somit für die Distinktion von System und Umgebung natürlich, daß zwischen

$N = U(S)$

und

$N = U(U)$

zu unterscheiden ist.

2. Es gibt vermutlich sehr wenige Speisen, deren Umgebungen und Nachbarschaften kanonisch sind. Ein Beispiel für $U = 1$ und $N = 0$ ist etwa die St. Galler Bratwurst, die traditionell nur mit einem „Bürli“ (kleines Faustbrot) gegessen wird. Ein Beispiel für $U = 1$ und $N = 1$ ist die Münchener Weißwurst, die mit einer Brezn und süßem Senf verzehrt wird. Da wir wie üblich bei der fleischbasierten Küche das Fleisch als System (S) setzen, gilt also

St. Galler Bratwurst

S = Wurst, U = Brot, N = 0

Münchener Weißwurst

S = Wurst, U = Brezn, N = Senf

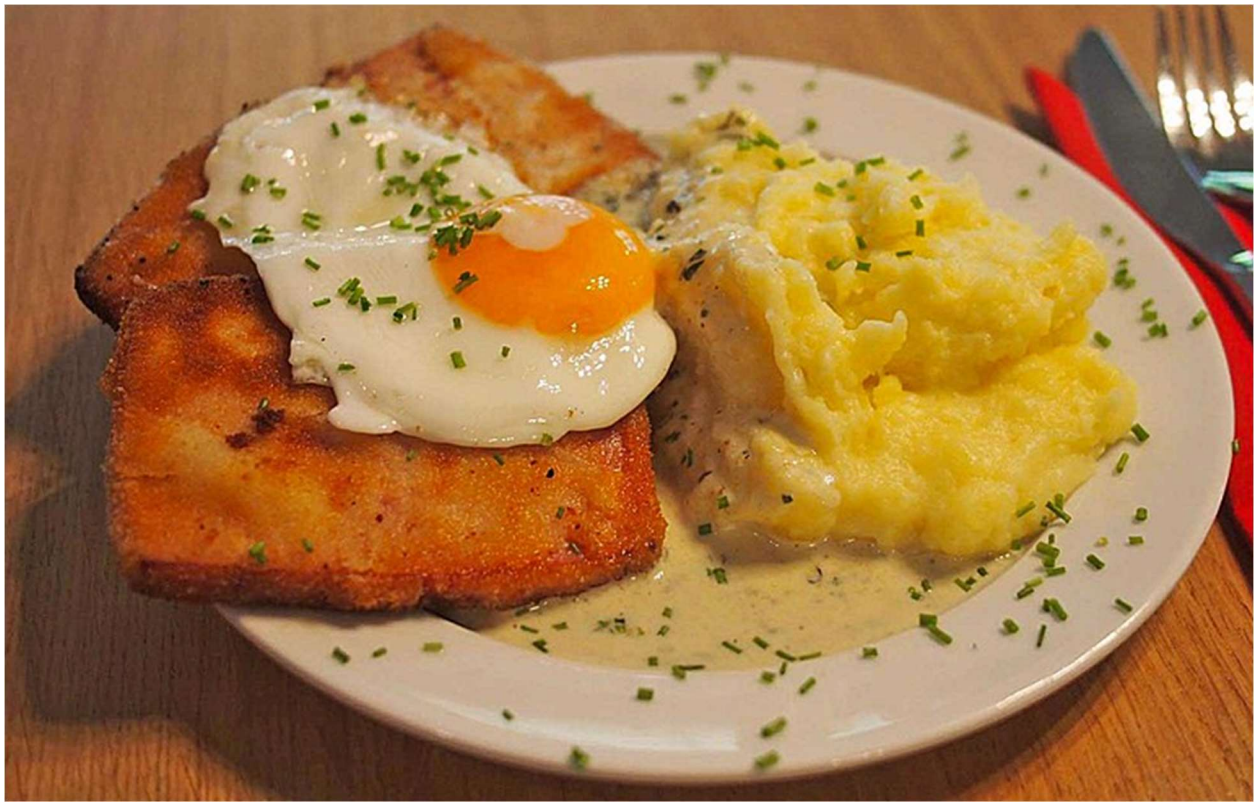
Mit $N = f(S)$ und also $N \neq f(U)$.

Tatsächlich gibt es keinen mir bekannten Fall, für den gilt

N = f(S) und N = f(U).

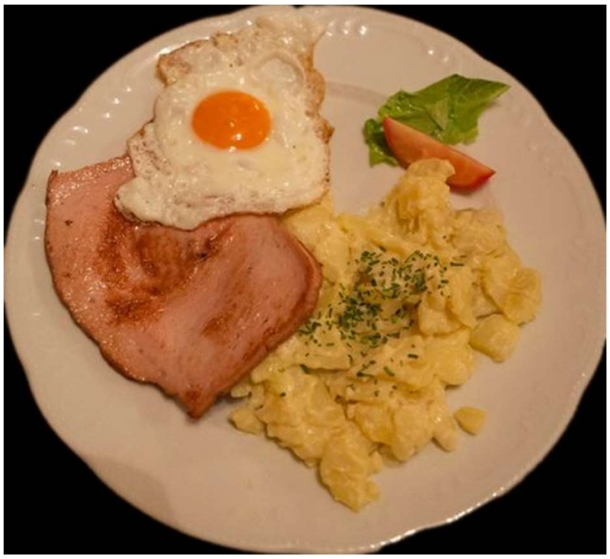
Das gilt selbst für exessive Gerichte. So ist etwa in einem Hot Dog der Senf oder Ketchup oder die Mayonnaise immer Nachbarschaft des Systems (Wurst) und nicht seiner Umgebung (Brot).

3. Hingegen gibt es ontische Unentscheidbarkeit für Umgebungen. Wenn man das im folgenden ontischen Modell präsentierte Gericht betrachtet



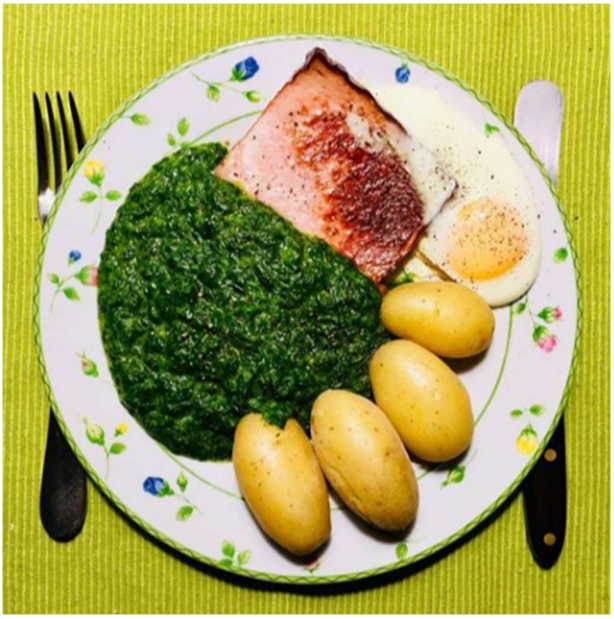
„Maurerschnitzel“ mit Spiegelei und Kartoffelbrei,

dann wird schon aus seiner originalen Bezeichnung (die wir für alle ontischen Modelle im folgenden beibehalten) klar, daß hier das Spiegelei Umgebung des Leberkäses und nicht des Kartoffelbreis ist. Hier kommt nun aber überraschenderweise die in Toth (2014) eingeführte Unterscheidung zwischen objektsyntaktischer und objektsemantischer Abhängigkeit ins Spiel. Man vergleiche dazu die beiden folgenden ontischen Modelle



Fleischkäse mit Spiegelei und Kartoffelsalat,

worin das Spiegelei objektsyntaktisch nur teilweise bei seinem Referenzsystem plaziert ist und[1]



wo es wie eine objektsemantische Umgebung neben den echten Umgebungen des System plaziert ist. Man kann somit aus der objektsemantschen Abhängigkeit des Spiegeleis als primärer Umgebung des Leberkäses, wie sie im Namen des Gerichtes festgesetzt ist, nicht unbedingt auf seine objektsyntakti-

[1] Das folgende Bild verdanke ich Hansa Czypionka.

sche Abhängigkeit schließen. Ohne Vorwissen ist also die Referenz des Spiegeleis im dritten ontischen Modell unentscheidbar.

4. Mit der erwähnten Unterscheidung zwischen primären und sekundären (evtl. auch weiteren) Umgebungen – übrigens eine Differenzierung, die es m.W. bei Nachbarschaften ebenfalls nicht gibt – kommen wir zu zwei bisher teilweise oder ganz vernachläßigten ontischen Eigenschaften bei Nachbarschaften und Umgebungen: Der Variation von N und U einerseits und der Frage, ob es eine ontische Valenz für N und U gibt, da sie ja immer von einem Referenzsystem objektabhängig sind. Da objektsyntaktische Variation lediglich die Anordnung der Speisen betrifft, können wir sie im Rahmen des Themas unseres Aufsatzes vernachläßigen.

4.1. Objektsemantische Variation

Neben der sekundären Umgebung des Kartoffelbreis, des Kartoffelsalates und der Pellkartoffeln in den drei oben präsentierten ontischen Modellen werden in der Schweiz (wo der Leberkäse „Fleischkäse“ genannt wird) als primäre oder – wie im folgenden Beispiel –sekundäre Umgebung Pommes frites gereicht

Fleischkäse mit Pommes frites, Zwiebelsauce und Spiegelei.

Man beachte, daß hier die originale Benennung der graduellen objektsemantischen Abhängigkeit der Umgebungen widerspricht, denn es ist U_1 = Spiegelei, U_2 = Sauce, U_3 = Pommes frites mit $U_2 = f(S, U_1)$.

Was die Nachbarschaft betrifft, so findet sich bei unserem Gericht lediglich die gehackte Petersilie. Man beachte, daß im obigen ontischen Modell gilt $N = f(S, U_1)$, während im ersten ontischen Modell gilt $N = f((S, U_1), U_2)$.

4.2. Ontische Valenz

4.2.1. Objektsyntaktische Valenz

Dieses Gebiet ist bisher überhaupt nicht untersucht. Möglicherweise ist sie durchwegs eine Funktion der objektsemantischen Valenz, denn falls dies nicht der Fall ist, würde sie eventuell von der Nachbarschaft zur Umgebung graduiert.

4.2.2. Objektsemantische Valenz

Der Sonderfall unseres Gerichtes besteht ja darin, daß schon sein Name „Fleischkäse mit Spiegelei" eine Einheit zwischen dem System und seiner primären Umgebung benennt, d.h. wir haben hier nicht

$S^* = (S, U_i, N_{i,})$,

sondern

$S^* = ((S, U_1), U_{i-1}, N_{i,})$.

Ferner wir haben hier nicht einen Fall wie etwa bei den durch Orts- oder Herkunftsbezeichnungen determinierten Namen von Gerichten wie etwa „Kasseler Rippchen", „Wiener Schnitzel" oder „Züricher Geschnetzeltes". Dennoch ist die objektsemantische Valenz restringiert: Im ersten ontischen Modell ist U = Kartoffelbrei, im zweiten ontischen Modell ist U = Kartoffelsalat, im dritten ontischen Modell sind U_1 = Pellkartoffeln und U_2 = Spinat, und im vierten Modell sind U_1 = Zwiebelsauce und U_2 = Pommes frites, d.h. wir haben

$V(U) = 1$ oder $V(U) = 2$.

Wenn man von der obligaten Petersilie absieht, liegt nur im zweiten ontischen Modell mit der Tomatenspalte und dem Salatblatt eine nicht-leere Nachbarschaft vor, d.h. wir haben

$V(N) = 0$ oder $V(N) = 1$.

Was die objektsemantische Variation betrifft, so dürfen zu „Leberkäse mit Spiegelei nur Kartoffeln serviert werden. Neben den bereits abgebildeten Um-

gebungen des Kartoffelbreis, des Kartoffelsalates, der Pellkartoffeln und der Pommes frites präsentiert das fünfte ontische Modell Bratkartoffeln

Leberkäse mit Spiegelei und Bratkartoffeln.

Ferner ist hier, wie im zweiten ontischen Modell, $N \neq 0$, da Sauergurken (neben der nun nicht-gehackten Petersilie) gereicht werden. Man beachte allerdings, daß somit in beiden Fällen ebenfalls eine objektsemantische Abhängigkeit besteht: Im zweiten ontischen Modell werden zum Kartoffelsalat paßend Tomatenspalte und Salatblatt – also genauso wie etwa bei S = Wiener Würstchen, gereicht, und in der norddeutschen Version im fünften ontischen Modell werden die auch bei „systemlosen" Bratkartoffeln 2-seitig objektabhängigen Sauergurken serviert (in diesem Falle sind die Bratkartoffeln allerdings das System und die Sauergurken deren Umgebung, vgl. dazu 4.2.1.).

Literatur

Toth, Alfred, Objektabhängigkeit als Semantik der Ontik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2014

Toth, Alfred, Formalisierung der Differenz von Nachbarschaft und Umgebung mit Hilfe von topologischen Zahlen I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2017

10.11.2018